

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1.20 Mk., in den Ausgabezellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühren 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Druck und Verlag:** der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Proben in Merseburg und Umgebung 10 Pf., für perthobische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inlandtariffs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 153.

Mittwoch, den 3. Juli 1912.

152. Jahrgang.

Fehr. v. d. Goltz über den Jungdeutschlandbund.

* Heidelberg, 30. Juni. Aus Anlaß des Kongresses des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele gab die Stadt Heidelberg dem Zentralausschuß, dem Großherzog von Baden, dem Generalfeldmarschall von der Goltz u. a. ein Frühstück. Zu der heutigen öffentlichen Sitzung war Prinz Max von Baden erschienen. Unter lebhaftem Beifall hielt Generalfeldmarschall von der Goltz einen einstündigen Vortrag über die Ziele und Zwecke des von ihm gegründeten Jungdeutschlandbundes:

Am verflochtenen Herbst, so führte der Redner u. a. aus, haben wir alle einen überraschenden Einblick in die Gefahren um dürfen, die Deutschland begegnen können. Da wurde der Jungdeutschlandbund geboren. Er will alle jungen Deutschen zu systematischer Körperpflege und zur Arbeit an ihrer eigenen Erziehung heranbilden. Die finanzielle Existenz des Bundes ist auf Jahre hinaus sichergestellt. Wir werden Vertreter zu den olympischen Spielen nach Stockholm entsenden und sind schon daran, das erste größere Jugendheim zu errichten. (Beifall.) Wir wollen die Jugend nicht in militärische Formen einschütern, sondern sie nur wehrhaft und tapfer machen und dafür sorgen, daß gesunde, moralisch auf der Höhe stehende Rekruten ins Heer eintreten. Wir wollen die Jugend das Wandern lehren, denn von der Marschfähigkeit des Heeres hängt viel ab. Für die Schärfung der Sinne und der Intelligenz ist die zweijährige Dienstzeit zu kurz, deshalb wollen wir die Jugend sehen und hören lehren. Die Großstadtjugend kennt ja den Wald gar nicht. Wir werden aber auch in der Jugend die Hilfe für andere. Unsere Tätigkeit liegt im Sinne des Turnvaters Jahn. Auch die Heimats- und Vaterlandsiebe wollen wir der Jugend beibringen.

Daraus wird sich ein gefundener Patriotismus entwickeln, der sich umsetzt in Liebe zum Landesherren und in Treue zu Kaiser und Reich. Ordnung schließt den Hoffmann nicht aus. Zuverlässigkeit, Ritterlichkeit, Gemeinnützigkeit, Verantwortlichkeitsgefühl, Gehalt und Herzengüte sollen genügt werden. Keinerlei Verfallsuren dürfen sich ausbreiten. Der Rückgang der Geburten ist aber allerdings ein Verfallszeichen, und wir kommen hierin den Nachbarstaaten, ja sogar Frankreich immer näher. „Herr, gedente der Athener!“ ließ sich Kerges immer zurufen. Möge uns das zerstörte Heidelberger Schloß zurufen: „Denke daran, daß das Vaterland auch irrt!“ (Sturm mit Beifall.) Zum Schluß erwähnte Fehr. v. d. Goltz, daß alle Kräfte in

Deutschland sich rühren mögen, um an der Zukunft der Nation mitzuarbeiten. — Oberbürgermeister Dominicus (Schöneberg) bedauert, daß in den meisten Fortbildungsschulen Turnen und Spielen noch nicht obligatorisch ist.

Deutschfeindliche Kundgebungen beim Prager Sokolfongress.

Der altslawische Sokolfongress, der gegenwärtig in Prag stattfindet, hat heute sein Ende in einem großen Umzug durch die Stadt erreicht, an dem außer Franzosen, Russen, Serben und den tschechischen Sokolfvereinen aus dem Deutschen Reich, aus Böhmen und Mähren, an 23 000 Sokoln teilnahmen. Der Umzug ist nicht vorübergegangen, ohne daß die aus früheren Jahren bekannten Ausschreitungen gegen deutsche, farbenträgende Studenten stattgefunden hätten. Zum ersten Zusammenstoß kam es, als gegen 12 Uhr, während der Zug noch den Graben passierte, sich eine Gruppe von 15 Couleur-Studenten aus einer Seitengasse ins Deutsche Haus begeben wollte. Sie wurden von einer Menge halbwüchsiger Burshen umringt, und unter einem Hagel von Stockschlägen und Fausthieben wurden ihnen Kappen und Bänder entziffen. Die Polizei nahm die Studenten in die Mitte und drängte sie in das Deutsche Haus. Die gleichen Szenen wiederholten sich kurz darauf, als eine größere Anzahl von Couleurstudenten, die aus dem Deutschen Haus den Überfall auf ihre Kollegen mit angesehen hatten, ihren Kommilitonen zu Hilfe kommen wollte. Auch sie wurden von der Menge angegriffen. Diesmal kam es zu bedenklicheren Szenen. Nachdem die Kappen der Studenten in Fetzen gerissen waren, versuchten die Angreifer, die Reihen der Studenten auseinanderzureißen.

Ein Mitglied der Burshenschaft Frankonia wurde zu Boden gestoßen und über längere Zeit. Der Student scheint schwere innere Verletzungen erlitten zu haben. Aus demnächstigen Gassen strömten nun Tausende und aber Tausende auf den Graben, wo sie eine Demonstration gegen das Deutsche Haus veranstalteten. Sprechlieder wurden gesungen und gepfeifen und randaliert. Mit Mühe gelang es einem starken Polizeigebäude, einen Angriff auf das Kasino zurückzuweisen. — Die Ereignisse gegen die deutschen Studenten entsprachen, wie festgestellt werden muß, nicht den Intentionen der Veranstalter des altslawischen Kongresses. Während der Ausschreitungen selbst verfuhrte eine große Anzahl von Ordnern, darunter tschechische Reichsrats-Abgeordnete, die Angriffe von den Deutschen abzuhalten. Allerdings mit negativem Erfolg. Im ganzen wur-

den, abgesehen von den schweren Verletzungen des Frankonen, Insultierungen von 32 Couleurstudenten durch Stockhiebe und Faustschläge konstatiert. Die Studentenschaft hat ein Telegramm an den deutschen Nationalverband abgeleitet, worin sie von den Angriffen während des Sokolfongresses, dem in Vertretung der Regierung der österreichischen Arbeitsminister und privat auch der tschechischen Unterrichtsminister Hufarek teilnehmenden Mitteilung macht und um Schutz erucht.

* Prag, 1. Juli. In den maßgebenden deutschen Kreisen in Wien haben die getriggen Ereignisse des tschechischen Böbels in Prag große Erbitterung herodgerufen. An den Deutschenationalen Verband in Wien ist heute von der Prager tschechischen Studentenschaft folgendes Telegramm eingelaufen: „Am Schluß des Festes schwere Ausschreitungen gegen deutsche Studenten, drei schwer verletzt, mehrere leicht verwundet. Wir bitten dringend um Schutz für kommende Tage.“ Das Telegramm wurde erst am andern Tage vormittags dem Vorsitzenden des Deutschen Nationalverbandes Dr. Gustav Groß zugestellt, der sich zum Minister des Innern, Fehr. v. Heineold, begab. Der Minister versicherte, daß nach Mitteilung der Prager Statthalterei der tschechische Böbel einige Studenten zwar überfallen habe, doch sei nur einer verletzt. Seitens der Behörden seien alle Vorkehrungen getroffen, um Wiederholungen zu verhindern. Gegenüber diesen offiziellen Abwehräußerungen wird von deutscher Seite aber darauf hingewiesen, daß die Anzahl des deutschen Dratsrats in Prag gestern den ganzen Tag amtierte um die protokolllarische Aufnahme aller Vorfälle nach den Angaben der Verletzten durchzuführen. Das gesamte Material wurde bereits den deutschen Abgeordneten zur Verfügung gestellt. Ein Augenzeuge der Ereignisse war auch der deutsche Universitätsprofessor Dr. Boeneten, der in einer Zuschrift an die „Bohemia“ erklärt: „Bei den getriggen Ereignissen auf dem Graben war ich Zeuge der schweren Ausschreitungen gegen unsere Studenten. Die „Barden“ waren gegen 12 Uhr bis zum Hotel „Schwarzes Roth“ gelangt. Hier wurde die Menge, die bis dahin zahlreiche Ordner vor Täuschlichkeiten gegen die Studenten gewart hatten, plötzlich wild durch sanftisierende Zwischenrufe aus den dichtbefetzten Fenstern des tschechischen Bankgebäudes „Bohemia“ ausgehört. Der tschechische Mob veragß die gegebene Friedensparole und fiel plötzlich über die eingeklinkten Studenten her. Am An lagen deren Kappen auf dem Boden und es hagelte von Stockschlägen auf die Köpfe der verworlenen Studenten. Nach kurzer Zeit gehorchte indes die Masse wieder

Sein eigener Sohn.

Roman von R. Offolengui.

10) Nachdruck verboten. Hinter dem Worte „Mörder“ war das Papier mit Tinte beschriftet, wie wenn die Feder an dieser Stelle abgebrochen wäre. Burrows blinnte Barnes an, ohne ein Wort zu sagen, und dieser fuhr fort:

Lewis starb nicht sofort, als er den Schuß erhielt. Er sah und erkannte sogar den Mörder. Er wollte seine Freunde benachrichtigen und den Schuldigen verraten. Da er befürchtete zu sterben, bevor ihm Hilfe geleistet werden könnte, schrieb er diese Mitteilung nieder. Offenbar ist der Aufregung, vielleicht auch, daß ihn eine Schwäche anwandte, zitterte seine Hand in dem Augenblicke, als er den Namen des Mörders niederschreiben wollte, die Feder brach ab, und er warf sie weg. Hier liegt sie, auf diesem Stück Papier; hier siehst Du noch, wie sie es beschrieb, als er sie darauf warf. Er versuchte es indes von neuem, und dieses Mal kam er zum Ende; sieh, er hat die zweite Feder fortgältig an ihren Naß gelegt. Es ist eine ganz neue Feder im Halter! Dies beweist, daß er seine Anklage zu Ende geführt hat. Zweifellos ist sie von Fräulein Lewis gefunden worden. Sie hat den Namen gelesen. Wessen Name war das? Ihr eigener? Walter Marvel? Wenn es ein anderer war, warum sollte sie das Papier wegnehmen?

Warum aber schrieb Lewis den Namen nicht auf dasselbe Papier da? fragte Burrows. Warum nahm er ein anderes? Ich glaube dies zu verstehen, erwiederte Barnes. Du würdest in der Aufregung vielleicht ebenso verfahren. Er murmelte zweifellos den ganzen Satz vor sich hin, während er die neue Feder suchte. Und daher schrieb er ihn auch in einem Zuge nieder. Außerdem hatte er aus Versehen wahrscheinlich auch beim Suchen nach der Feder das Papier unter die anderen Bögen geschoben.

Burrows hatte nachdenklich zu Boden gefarrt; plötzlich eilte er ein paar Schritte vorwärts und deutete mit einem Ausruf der Heberausung auf den Fußboden. Dort lagen ein paar kleine Stückchen Gips. Gleichzeitig blinnten beide Detektivs zur Decke auf. Ueber sich entdeckten sie darin ein Loch.

Von einer Kugel verursacht, bemerkte latonisch Barnes. Er ging zum Fenster, wo er eine Minute stehen blieb, indem er nachdenklich zu dem Loch in der Decke und dann hinaus sah. Dieser Schuß kam von außen, legte er hinzu, fuhr durch das Fenster und schlug in die Decke. Das Sommerhaus liegt gerade in der Fortsetzung dieser Linie. Offenbar ist nicht nur ein Schuß abgefeuert worden, denn dieser hätte nicht vollständig den Körper durchschlagen und sich dann nach zur Decke wenden können. Sollen wir nunmehr unsere Untersuchung draußen fortsetzen? Jawohl, ich glaube, wir wissen jetzt alles, was hier im Zimmer zu erfahren war.

Die beiden verließen hierauf durch den Speisesaal das Haus. Unterdessen war Virginia Lewis auch nicht müßig gewesen. Sie war ein seltsames Mädchen. Außerlich, in ihren Worten und Bewegungen, gab sie sich nicht anders als ihre Landsleute. Aber sie besaß eine gewisse unterdrückte Lebhaftigkeit, die, wenn sie auch gut beherrschet wurde, trotzdem immer erkennbar blieb und darauf hindeutete, daß ihre Wiege in einem wärmeren Lande gefunden hatte. So liebenswürdig sie mit ihren Freunden verkehrte, sobald sie nur den leisesten Widerspruch fand, blinnte sofort ihre dunklen Augen auf, so daß man sich beeilte, das Thema zu verlassen. Aber trotzdem hatte noch niemand Virginia Lewis ihre Selbstbeherrschung verlieren sehen.

Diese Seite ihres Charakters verriet sich auch in jenen beinahe harten Linien um den Mund, die einem Menschenkenner unfehlbar unüberwältigbare Willensstärke und Ausdauer bekunden. Barnes hatte die Vermutung ausgesprochen, daß er sie nicht mehr würde überrumpeln können, und darin hatte er ihren Charakter richtig erkannt.

Rasch überlegte sie sich, als die Detektivs sie verlassen, ihre

Lage und entwarf sich darnach einen Schlachtenplan: sie entnahm dem Schreibtisch einige Papiere, sowie einen Revolver. Mit diesem machte sie sich rasch etwas zu schaffen und warf ihn dann aufs Bett.

Als sie sodann durchs Fenster hinauspähte und sah, daß die Detektivs im Freien mit der Untersuchung der Fußspuren im Schnee beschäftigt waren, schlüpfte sie von neuem in das Empfangszimmer, wo der Leichnam lag. Dort ging sie geradenwegs auf den Leichnam zu, bückte sich und starrte ihn aufmerksam an. Besonders betrachtete sie das entstellte Antlitz. Schließlich wandte sich ihre Aufmerksamkeit der einen Hand zu, an welcher der Diamantring bligte. Hierauf raffte sie ihr Gewand hoch und ließ sich auf die Knie nieder, wobei sie an den Leichnam anfiel, welcher dadurch ein wenig aus seiner ursprünglichen Lage kam; nun wurde auch die andere Hand sichtbar, die bisher unter dem Körper verborgen gewesen war. Das Mädchen schauderte bei der Bewegung des Toten, aber als sie bemerkte, daß die Hand zu einer Faust geballt war, beschloß sie, diese zu unteruchen. Unter Aufbietung all ihrer Willenskraft gelang es ihr, sich so weit zu überwinden, daß sie zu versuchen wagte, die Faust zu öffnen, und obwohl die Finger des Leichnams ganz steif waren, gelang es ihr schließlich doch, zwei derselben aus ihrer Krümmung zu lösen: die Hand hatte einen kleinen Gegenstand unmerklich gehalten, den sie ihr nun entreißen konnte. Nunmehr aber war ihre Kraft offenbar zu Ende: sie eilte angsterfüllt in das Nebenzimmer und schloß die Türe hinter sich ab, als fürchtete sie, der gräßliche Leichnam könne sie verfolgen.

Halb ohnmächtig vor Aufregung untersuchte sie den Gegenstand, dessen sie sich eben bemächtigt hatte und sah, daß es ein kleines goldenes Medaillon war. Sie öffnete es. Das Medaillon enthielt das Miniaturbild eines kleinen Mädchens, und dieses Mädchen war niemand anderes, als — Virginia Lewis selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Aufmerksame
Bedeutung.

Mässigkeit
Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7.

Spezialgeschäft

Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge — Betten

Alle Art Wäsche

Wäsche-Ausstattungen.

Fernspr. 259.

Solide
Qualitäten.

Grosse
Auswahl.

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

Für die Reisezeit stellen wir die Stahlkammer der Bank unseren Kunden zur Aufbewahrung von **versiegelten Kisten, Paketen, Wertgegenständen, Schmucksachen etc.** unter kulantesten Bedingungen wochen- und monatsweise zur Verfügung. Auch vermieten wir **Safes** unter eigenem Verschluss des Mieters in verschiedenen Grössen. Ausländische Geldsorten (Franks, Lire, Kronen) stets vorrätig.

Der Spaziergang

GUMMI-ABSÄTZE



wird erst richtiger Genuss durch Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Dauerhafter als Leder. Verlangen Sie daher stets

**Continental
Gummi-Absätze**
Enorm haltbar

Schwelmer Gummiwaren-Industrie G.m.b.H., Schwelm i.W.

Königliches Solbad Dürrenberg a. d. Saale,

Bahnstrecke Leipzig—Corbetha.
Radioaktive Solquelle.

Solbäder und andere medizinische Bäder. Einzel- und Gesellschafts-Inhalation. Gravierwerke (1821 m). Elektrisches Lichtbad. Luft- und Sonnenbad. Flussschwimmbad. Saaleal-Promenade. Auskunfts kostenlos durch die Badeverwaltung.
Besucherzahl in 1911 = 5015. Bäderzahl = 26 811. (793)

Obstverpachtung.

Die Hartobstnutzung an der Chauffee Artern—Merseburg—Leipzig Station 49,0 bis 49,7+47 bei Büdorf soll

Freitag, den 5. Juli vormittags 9^{1/2} Uhr im Gasthofs zu Büdorf öffentlich verpachtet werden. (1207)

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 22. Juni 1912.

Reichmann, Straßenmeister.

Merseburger Spar- und Bauverein, eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die dreißigste ordentliche

Generalversammlung

findet am **Sonnabend, den 6. Juli 1912, abends 8 Uhr** im „Tivoli“ hier statt, zu der die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Geschäftsbericht und Bilanz können vom 27. d. Mts. ab bei dem Vereinskassierer von den Mitgliedern eingesehen werden.

Tagessordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlegung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entloftung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes.
5. Wahlen.
6. Bericht über die am 15. Juni 1911 stattgefundene ordentliche Revision der Einrichtung und Geschäftsführung der Genossenschaft.

Der Vorstand.

Kleinndienst. Artus. Kolbe. Walter. Weidemann. (1193)

Tivoli-Theater.

Mittwoch, den 3. Juni, 8^{1/2} Uhr
zu kleinen Preisen
Heimat

Schauspiel in 4 Akten v. H. Sudermann.

Städtische Pflichtfeuerwehr

ältester Jahrgang (1909/1912)
Freitag, den 5. Juli 1912,
abends 8 Uhr.

Abgabe der Binden und Entlassung im städtischen Gerätehaus, Johannisstraße Nr. 20.

Der Branddirektor.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde

Neudau soll
Donnerstag, den 4. Juli
abends 6 Uhr
im Steinfelder'schen Kaffeehaus gegen Baargeldzahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

Obstverpachtung

der Oberförsterei **Schwenditz**,
Dienstag, den 9. Juli cr.,
nachmittags 5 Uhr,
soll im **Sächsischen Hofe**
in **Benenien**

die diesjähr. Obstnutzung des Schutzbezirktes Merseburg und zwar im Drauer, Göhlitzcher, Hellfurths, Moosdorfer u. Hohendorfer-Bezirk, Anlage, Zafanerie, Probstei öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Schwenditz, den 1. Juli 1912.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Die von den bisherigen Spielern nicht eingelösten Lose werden jetzt anderweit verkauft.

Ziehung 1. Kl. am 10. u. 11. Juli.
Der Kgl. Votterie-Einnehmer.
C. u. g. e.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für
Stumpfwaren und Tricotagen
Galle a. S. Nr. Steinstr. 84.

Anerkannt bestes
Fabrikat

Perzina-Pianos

nur bei **Lüders**

Halle a. S.
Mittelstr. 9—10.

1 herrschaftliches Wohnhaus

mit Park Oberaltenburg Nr. 7 ge-
teilt oder im ganzen zu vermieten,
ferner

1 herrschaftliche Wohnung
mit 4 Zimmern, 3 Kammern, Küche,
Speisekammer und Bad, Oberaltenburg Nr. 11, 1. Etage.

1 herrschaftliche Wohnung
mit 2 Schlafzimmern, 3 Kammern
und Küche für ein kinderloses Ehe-
paar oder eine alleinlebende Frau,
Oberaltenburg Nr. 11 wird per 1.
Oktober zu vermieten gesucht.

Restaurants bitten Oberaltenburg
Nr. 11 bei **Robert Dietrich sen.**
anzufragen.

Herrschaftliches Einfamilienhaus

und herrschaftliche Wohnung per
1. Oktober evtl. früher zu vermieten.
G. Winkler, Zimmermeister.

Brauhausstraße Nr. 10

ist die obere Etage, bestehend aus
5 heizbaren Zimmern, Küche und
reichlich Nebengelass, auch kleinem
Garten sofort zu vermieten
und 1. Oktober zu beziehen.

Nachweisung

über die **Bevölkerungsvorgänge** in
der Stadt Merseburg vom 1. Juni
1912 bis 30. Juni 1912.

1. Einwohnerzahl am 1. Juni 1912
22184

2. Zugang durch a Zugzug 292
b Geburt 34

Zuf. „ „ 326

3. Abgang durch a Verzug 334
b Sterbefall 23

Zuf. „ „ 357

4. Es ergibt sich somit ein **weniger**
von 31

Bestand der Einwohnerzahl 22153
Merseburg, den 30. Juni 1912.
Die **Polizei-Verwaltung**.

Herrschaftliche Wohnung,
Seiffnerstr. 3, z. 1. 10. d. 3. zu
vermieten. Näheres b. **Wettram**,
Poststr. 8. (1023)

Geld gibt ohne Bürg. schnell-
ful. reell. Vaterländ. Viele
Jahrebest. Firma **Diesner**, Berlin 142.

Friedmann & Co.

Halle a. S. — Poststraße 2.
Kaufen, verkaufen und beleihen
Wertpapiere, Hypotheken, Grund-
stücke usw. — (260)
Verzinsung von Bareinlagen zu 4%.

Friedmann & Co.

Halle a. S. — Poststraße 2.

Nach militärisch. Uebung ist schwarz-
braune

9jährige Stute

preiswert zu verkaufen. Auskunft
erteilt: **Eisenhut**, Gallecher Tat-
terjaal, Halle, Landfriedstr. 1.

Suche zu kaufen kräftigen

Ziegenbock

nicht unter einem, nicht über zwei
Jahre alt, zum Ziehen eines Kin-
derwagens.

Regierungsassessor **Harto**,
Merseburg, Wandstr. 1.

Ein alleinlebender, zuverlässiger

Mann im Alter von 30—50
Jahren wird zum 1. Aug. oder später
in der Nähe von Weissenfels als

Kutscher

gesucht. (Stellung dauernd und ohne
Landwirtschaft). Uebernahme sämtli-
cher vorhandenen Haus- u. Garten-
arbeiten Bedingung. Nur Leute mit
besten Empfehlungen wollen sich mel-
den. Zu erst. in der Exped. ds. Bl.

Verloren

am Montag auf dem Kinderplatze
ein Lederhandschuh mit Zuehnt.
Der ehrl. Finder wird gebeten,
denselben gegen Belohnung abzugeben.
Schmalstr. 9, 1. Etage.

MAGGI SUPPEN
sind die besten!
Nur durch Kochen mit Wasser,
ohne jede weitere Zutat er-
hält man in kürzester Zeit
wirklich delikate Suppen.
1 Würfel
für 2-3 Teller **10 Pfg.**
Nur verpackt ausserhalb
MAGGI Suppen!

Der diesjährige grosse

Inventur-Ausverkauf

hat begonnen und bietet in diesem Jahre in allen Abteilungen ganz aussergewöhnliche Vorteile, da mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Umzug, die Ausverkaufspreise ganz besonders niedrig normiert sind.

Auf alle dem Ausverkauf nicht zugeteilten Artikel werden, wie üblich,
10 Prozent Ausnahme-Rabatt gewährt, jeder Einkauf ist daher un-
bedingt lohnend und bedeutet eine grosse Geldersparnis.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.